

PRE: GIOVE Virtuelle Giustiniani Sammlung (deutsche Version)

Maximilian Benker

environment

Date: Sun, 11 Nov 2001 21:17:43 +0000

[English version follows in a second mail]

GIOVE

The Giustiniani Collection in a virtual environment.

Ein Internationales Forschungsprojekt zur Sammlung Giustiniani im Internet <https://web.fu-berlin.de/giove/>

Die Vorgeschichte

1960 veröffentlichte Luigi Salerno im Burlington Magazine das 1638 aufgenommene Inventar der Gemaldesammlung des Marchese Vincenzo Giustiniani. Dies war nicht nur ein bedeutsamer Fund fuer die Kunstgeschichte, weil mit diesem Inventar und seinen Angaben zu Kuenstlern und Massen zahlreiche fruehere, auf stilkritischem Wege erreichte Zuschreibungen verifiziert werden konnten. Es war auch die Wiederentdeckung einer der einflussreichsten Sammlungen des roemischen Fruehbarock, die anhand der ueber 600 Gemaelde umfassenden Liste wieder ein Profil gewann. Denn anders als einige andere Privatsammlungen der selben Zeit ist die Sammlung Giustiniani heute nicht mehr an ihrem urspruenglichen Aufbewahrungsort zu bewundern. Sie wurde seit Ende des 18. Jahrhunderts verkauft und in alle Winde zerstreut. Weil der preussische Koenig Friedrich Wilhelm III. 1815 in Paris 157 Gemaelde aus der Sammlung en bloc erwarb, befindet sich heute das groesste, noch zusammenhaengende Gemaeldekonvolut im Besitz der Gemaeldegalerie in Berlin und der Stiftung Preussische Schloesser und Gaerten Berlin-Brandenburg.

Von den Forschungen Salernos nahmen zahlreiche Studien zur roemischen Sammlungsgeschichte des 17. Jahrhunderts ihren Ausgang. Doch erst seit der Entdeckung von zwei Inventaren durch Silvia Danesi Squarzina, die den Besitz von Kardinal Benedetto Giustiniani, dem Bruder Vincenzo Giustinianis, dokumentieren, ist bekannt, dass es nicht nur Vincenzo war, der der Sammlung Giustiniani als Kunstkenner und Maezen zu europaweitem Ruhm verhalf. Silvia Danesi Squarzina publizierte ihren Fund 1997 ebenfalls im Burlington Magazine. Sie ist es auch, die als

Professorin fuer Kunstgeschichte an der Universita la Sapienza in Rom, zunaechst allein, spaeter mit einer Gruppe von jungen Forscherinnen, dott.ssa Luisa Capoduro, dott.ssa Irene Baldriga, dott.ssa Giovanna Capitelli und dott.ssa Cecilia Mazzetti di Pietralata, seit 1994 die Geschichte der Sammlung Giustiniani systematisch erkundet und aufarbeitet. Diese Forschungen muendeten in die Idee, alle bedeutenden Stuecke der Sammlung in einer Ausstellung an ihren Ursprungsort, den Palazzo Giustiniani, zurueckzufuehren und diese Ausstellung auch in Berlin zu zeigen, wo heute die meisten Giustiniani-Gemaelde versammelt sind.

Wenig spaeter entstand gemeinsam mit Professor Rudolf Preimesberger und Maximilian Benker vom Kunsthistorischen Institut der Freien Universitaet Berlin und Dr. Andreas Bienert von der Abteilung Informations- und Kommunikationstechnik der Staatlichen Museen - Stiftung Preussischer Kulturbesitz der Plan, die Sammlung nicht nur mit ihren bedeutendsten Stuecken in einer Ausstellung zu vereinen, sondern eine moeglichst umfassende Rekonstruktion der Sammlung in all ihren unterschiedlichen Facetten dauerhaft im Internet zu realisieren und so weltweit zugaenglich zu machen. Dr. Bienert uebernahm die Projektkoordination. Als weitere Partner fuer dieses Vorhaben konnten die Stiftung Preussische Schloesser und Gaerten Berlin - Brandenburg mit Dr. Christoph M. Vogtherr und Gerd Bartoschek, und das Kunsthistorische Museum Wien mit Dr. Wolfgang Prohaska gewonnen werden. Das Raphael-Programm der Europaeischen Kommission foerdert das Projekt seit Mitte 1999. Zu den Mitgliedern der verschiedenen Arbeitsgruppen siehe auch die Website unter: "Partner".

Das Projekt GIOVE ist Teil eines langfristig angelegten Vorhabens zur Erforschung der europaeischen Sammlungsgeschichte. Von der Analyse der Sammlungsstrategie, der Geschmacksurteile und der internationalen Orientierung fuehrender Sammler und Maezene und dem Wissen um das Schicksal ihrer Kunstwerke in spaeterer Zeit wird ein entscheidender Beitrag zum Verstaendnis der gemeinsamen europaeischen Kultur erwartet.

Die Forschungen

Die Forschungen von Prof. Danesi Squarzina und ihrer Gruppe sind die Grundlage fuer jegliche Beschaeftigung mit der Geschichte der Sammlung. In zahlreichen Einzelveroeffentlichungen hat sie nicht nur die Geschichte der Sammlung sondern auch einzelne Werke aus der Kollektion und ihren Kontext behandelt. Hauptarbeitsgebiet des Teams von Prof. Danesi Squarzina sind zur Zeit alle erhaltenen Inventare der Familie bis zur Aufloesung der Sammlung im spaeten 18. Jahrhundert.

Die Museums-Partner in Berlin und Potsdam beschaeftigen sich vor allem

mit dem Schicksal der Sammlung Giustiniani in Preussen. Grundlagen dafuer wurden bereits in den sechziger Jahren gelegt, als der nachmalige Kustos fuer die italienische Barockmalerei an der Gemaeldegalerie, Dr. Erich Schleier noch als Volontaer die Verkaufskataloge von London (1812) und Delaroche (1808/1812) und damit die wichtigsten Quellen zum Ankauf der Sammlung fuer Berlin auswertete. Damals konnte dies jedoch nur unvollstaendig fuer die Westberliner Bestaende geschehen. Weitere Meilensteine waren die Herausgabe des ersten Katalogs der Gemaeldegalerie von 1830 mit einer Konkordanz der aktuellen Inventarnummern (1989) und der Katalog der Verluste (1995) durch Dr. Rainer Michaelis und die Forschungen zur Geschichte der Berliner Museen von Dr. Christoph M. Vogtherr. Mit der im Rahmen von GIOVE entstehenden Datenbank (s.u.) werden diese Arbeiten fuer die Sammlung Giustiniani fortgesetzt. Dies gilt auch fuer die Forschungen von Gerd Bartoschek an der Stiftung Preussische Schloesser und Gaerten zu den Gemaelden im Besitz der ehemals koeniglichen Schloesser.

Das Kunsthistorische Institut der Freien Universitaet, wo die GIOVE-Arbeitsgruppe mit Maximilian Benker, Iris Wenderholm und Marion Kaminski (seit Juli 2000, Staatliche Museen zu Berlin) von Prof. Rudolf Preimesberger und seit Februar 2001 auch von Prof. Eberhard Koenig geleitet wird, veranstaltete im Sommer 2000 gemeinsam mit der Stiftung Preussische Schloesser und Gaerten nicht nur die erste Tagung zur Geschichte der Sammlung Giustiniani in Berlin, sondern im Dezember 2000 auch einen Studientag, an dem Einzelanalysen von Werken der Sammlung Giustiniani vorgestellt wurden. An beiden Veranstaltungen waren neben den Projektpartnern Professoren, Studenten und Absolventen der FU massgeblich beteiligt. Eine Aufzaehlung allein der behandelten Themen und Autoren wuerde den Rahmen dieser kurze Beschreibung sprengen, und so sei an dieser Stelle auf die entsprechenden Seiten der Website (s.u.) verwiesen, wo die Vortraege der Berliner Tagung auch zu hoeren sind. An beiden beteiligten Universitaeten in Rom und Berlin finden ausserdem Lehrveranstaltungen zum Thema statt.

Das Kunsthistorische Museum Wien hat mit Restaurierungen und gemaeldetechnischen Untersuchungen zu der in seinem Besitz befindlichen "Dornenkroenung" von Caravaggio aus der Sammlung Giustiniani eine Aufgabe uebernommen, die das Projekt um eine weitere wichtige Facette kunsthistorischer Forschung bereichert. Dr. Prohaska konnte durch einen Archivfund zudem die Ankaufsgeschichte dieses Gemaeldes ausfuehrlich belegen und so die bisher nur vermutete Giustiniani-Provenienz zweifelsfrei nachweisen. Auf der Berliner Tagung 2000 haben Dr. Wolfgang Prohaska als Kustos fuer die Barockmalerei und Robert Wald als Restaurator erstmals von ihren Forschungen berichtet, die sich in Zukunft in einer ausfuehrlichen

Dokumentation auf der Website niederschlagen werden.

Die Website (<http://www.fu-berlin.de/giove/index.htm>)

Die zentrale Schnittstelle aller Forschungen ist die GIOVE-Website, die in Zusammenarbeit mit Studenten von Cimdata konzipiert und realisiert wurde und von Maximilian Benker am Kunsthistorischen Institut der Freien Universitaet und den Staatlichen Museen zusammen mit Beate Bruendgens betreut wird. Die Website wird erst zum Projektende im Maerz 2002 vollstaendig bereit stehen. Wir haben uns jedoch entschlossen, sie nicht erst 2002 zugaenglich zu machen, sondern die Oeffentlichkeit am Wachsen der Informationsbasis teilhaben zu lassen. Kurze Texte zur Sammlung und zu den Bruedern auf der Basis der Forschungen von Prof. Danesi Squarzina geben schon seit Projektbeginn allgemeine Informationen. Seit 1999 werden auch Einzelanalysen zu Giustiniani-Gemaelden bereitgestellt. Diese Texte wurden vor allem von Iris Wenderholm und Dr. des. Hans Ulrich Kessler (Staatliche Museen zu Berlin) verfasst. Ueber die gesamte Projektlaufzeit hinweg werden dann bis Maerz 2002 immer wieder neue Abschnitte der Website geoeffnet. Vortraege der GIOVE-Konferenz in Berlin sind seit Juli 2000 abhoerbar. Seit Juni 2001 ist eine umfangreiche Rekonstruktion der Geschichte der Sammlung Giustiniani von ihrer Ankunft in Berlin bis zur Eroeffnung des ersten Berliner Museums im Jahre 1830 und darueber hinaus veroeffentlicht. Die unter Leitung von Dr. Bienert von Marion Kaminski unter Mitarbeit von Dr. Michaelis (Staatliche Museen zu Berlin) und Dr. Vogtherr inhaltlich erarbeitete Anwendung, die von den Firmen IIEF und Gfal in Design und Technik umgesetzt wurde, enthaelt zahlreiche Quellen, Plaene, Informationen und Abbildungen sowie 3D-Simulationen.

Bis zum Projektende wird fuer die Website eine Datenbank vervollstaendig, die alle noch erhaltenen oder bekannten Gemaelde und nachantiken Skulpturen der Sammlung umfasst. Dafuer wird von den Staatlichen Museen zu Berlin, die mit Dr. Bienert ueber einen ausgewiesenen Datenbankspezialisten verfuegen, die von der Firma Dynix entwickelte Software Musys bereit gestellt, die eine bisher im Internet nur selten erreichte Datenerfassungstiefe ermoeoglicht. Alle Partner tragen durch ihre Forschungen zur Vervollstaendigung dieser breiten Wissensbasis bei, in die in den naechsten Monaten die neuesten Ergebnisse des von Prof. Silvia Danesi Squarzina konzipierten Ausstellungskatalogs eingearbeitet werden. Die Aufgabe, Informationen zu Sammlungsorten und Personen beizutragen, obliegt jeweils den Partnern vor Ort. Alles, was sich auf der Website und in der Datenbank etwa zum Palazzo Giustiniani findet, wurde von den roemischen Partnern bereitgestellt. Informationen zur Berliner Gemaeldegalerie und den preussischen Schloessern stammen von der Freien Universitaet, der Stiftung Preussischer Kulturbesitz und der Stiftung Preussische

Schloesser und Gaerten Berlin-Brandenburg. Zusaetzlich zur gemeinsamen Datenbank entsteht am Lehrstuhl von Prof. Danesi Squarzina eine von dott.ssa Irene Baldriga und Sira Francesca De Vanna konzipierte Datenbank, die Informationen zu allen Inventaren der Familie bereithalten wird.

Die Website wendet sich an ein sehr breites Publikum. Geordnet nach den Stichworten: Projekt, Partner, Veranstaltungen, Datenbank, Sammlungsorte, Materialien und Ausstellungen erhaelt man zunaechst allgemeine Angaben, die sich, falls noetig, in mehreren Schritten zu umfangreichen und intensiv vernetzten Informationsangeboten erweitern. Jedem Besucher der Seiten bleibt es selbst ueberlassen, ueber welchen Aspekt der Sammlungsgeschichte und wie tief er sich informieren moechte. Ein Forum bietet zudem die Moeglichkeit, sich direkt in das Geschehen auf der Website einzuschalten, oder Fragen an einzelne Projektpartner zu richten.

Quellennachweis:

ANN: PRE: GIOVE Virtuelle Giustiniani Sammlung (deutsche Version). In: ArtHist.net, 15.11.2001. Letzter Zugriff 07.04.2026. <<https://arthist.net/archive/24704>>.